
Sendesperrfrist: Freitag 29.06.2012, 12 Uhr - Es gilt das gesprochene Wort

Generalvikar Dr. Stefan Heße

Statement zur kirchlichen Statistik bei der Pressekonferenz am 28. Juni 2012

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Zahlen sind manchmal eine dürre Materie. Das gilt meiner Meinung nach besonders für kirchliche Statistiken, wenn Taufen, Trauungen und Beerdigungen gezählt werden. Die Zahlen verdecken leicht, dass hinter jeder Ziffer eine persönliche Lebensgeschichte steht. Die Freude einer Hochzeit oder über eine Geburt und die Trauer in einem Todesfall sind ja einschneidende Wegmarken im Leben eines Menschen.

Wenn wir Ihnen heute also Zahlen und Daten präsentieren, dann stehen dahinter für uns konkrete Frauen und Männer und Kinder, denen unsere Sorge – nämlich unsere Seelsorge – gilt. Ich meine, ein solcher Hinweis ist bei einer Pressekonferenz angebracht, bei der es oberflächlich nur um Zahlen, Daten und Finanzen geht. Unsere erste Sorge gilt den Menschen und dem Bemühen, sie mit der Frohen Botschaft in Kontakt zu bringen. Das lässt sich in Zahlen kaum abbilden. Deshalb muss bei uns auch alles, was sich in Zahlen und Beträgen ausdrücken lässt, letztlich diesem einen Ziel dienen: Christus berührbar zu machen.

Beginnen wir mit unserer Mitgliederstruktur: Ende 2011 lebten im Erzbistum 2,08 Mio. Katholiken, das sind 10.000 weniger als 2010 (2,09 Mio.). Das ist mit Ausnahme des Weltjugendtagsjahres der geringste Gesamtrückgang der Katholikenzahl des vergangenen Jahrzehnts. In diesen Saldo fließen einerseits Kirchengaustritte und Bestattungsüberhang, andererseits Zuzugsbewegungen, 877 Wiederaufnahmen und 299 Kirchengaustritte ein. 14.392 Taufen standen 20.254 Beerdigungen gegenüber. Die genannten Zahlen finden Sie auch in Ihren Unterlagen.

Besonders an den Hochschulstandorten war 2011 ein deutlicher Zuwachs an Katholiken festzustellen. Hierfür ausschlaggebend waren die erstmalig von den Schulen kommenden doppelten Abiturjahrgänge, die sich wegen der Zweitwohnsitz-Steuer zum Studienort ummeldeten. In Bonn lag die Katholikenzahl im Berichtsjahr gut 500 Personen über der im Vorjahr 2010. Auch in den anderen Hochschulstädten Köln, Düsseldorf und Wuppertal war dieser Effekt deutlich zu verzeichnen.

Die Zahl der Kirchengaustritte im Erzbistum Köln ist nach 15.163 Fällen im Jahr 2010 auf 11.940 im Jahr 2011 zurückgegangen; das entspricht einem Rückgang um 21,3 Prozent. Wie Sie wissen, waren die Austritts-

zahlen 2010 infolge der Missbrauchsfälle besonders hoch. Im vergangenen Jahr sind sie auf das Niveau der Vorjahre zurückgegangen. Über diesen Rückgang sind wir froh; gleichwohl ist jeder Austritt einer zuviel. Deshalb hat sich unter anderem unser Priesterrat bei einer seiner letzten Tagungen explizit mit diesem Thema und möglichen Gegenstrategien befasst.

Das gemeindliche Leben im Erzbistum Köln ereignet sich unverändert in 182 Seelsorgebereichen. Verändert hat sich die Zahl der Pfarreien: sie ist innerhalb der Seelsorgebereiche von 593 auf 554 weiter zurückgegangen, weil sich die jeweiligen Pfarreien zur Fusion entschlossen haben. Zum Vergleich: 1990 hatten wir noch 814 Pfarreien; damals gab es allerdings die Seelsorgebereiche noch nicht, zu denen ja jeweils mehrere Pfarreien gehören. Die Größe der Seelsorgebereiche schwankte 2011 – gemessen an der Katholikenzahl – zwischen 2.500 und über 20.000 Katholiken.

Bei den Sakramentenspendungen ergibt sich folgendes Bild: 2011 wurden im Erzbistum Köln 14.392 Taufen gespendet (2010: 14.782), davon 313 Erwachsenen-taufen. 2011 empfingen 17.015 (2010: 18.526) Personen die erste Heilige Kommunion. Wenn man bedenkt, dass die Erstkommunion ganz überwiegend im Alter von etwa 9 Jahren ansteht, bedeutet dies, dass nahezu alle 17.624 Täuflinge des Jahrgangs 2002 auch zur Erstkommunion gingen.

Erfahrungsgemäß schwankt die Zahl der Firmungen von Jahr zu Jahr, unter anderem wegen der unterschiedlichen Größe der visitierten Seelsorgeeinheiten und der Zahl der Firmtermine. Mit 9.331 (2010: 10.500) Firmungen lag das Jahr 2011 im Durchschnitt der üblichen Schwankungsbreite über mehrere Jahre.

Das Sakrament der Ehe spendeten sich im vergangenen Jahr 3.688 Paare, nach 3.797 im Jahr 2010. Bei knapp zwei Dritteln der Trauungen sind beide Partner katholisch, bei gut jeder vierten Eheschließung ist ein Partner katholisch und der andere evangelisch. Bei den übrigen Trauungen – gut jede achte – gehört einer der Partner einer anderen Konfession oder Religion an.

Schließlich noch die Zahl der Bestattungen: sie ist 2011 mit 20.254 gegenüber 21.281 im Jahr zuvor um knapp fünf Prozent zurückgegangen. Die Anzahl kirchlicher Bestattungen steht natürlich in Relation zur Zahl der Katholiken. Doch auch darüber hinaus ist seit Jahren die Zahl der kirchlichen Bestattungen leicht rückläufig. Ein kirchliches Begräbnis ist nicht mehr selbstverständlich. Wenn Sie früher die Todesanzeigen in der Zeitung aufschlugen, war fast jede Anzeige mit dem Kreuz geschmückt, dazu meist mit einem Bibelwort. Heute finden Sie in diesen Anzeigen eine Vielfalt von Symbolen, Sprüchen und anderen Hinweisen, dass die christliche Auferstehungshoffnung längst kein Allgemeingut mehr ist. An solchen beinahe trivialen Indizien wird der Wandel deutlich, den wir auch in unseren Zahlen wiederfinden.

Sie bestätigen, dass volkskirchliche Strukturen früherer Jahrzehnte passé sind, auch nach Ansicht vieler Fachleute. Und die Sinus-Studie zeigt uns auf, dass wir nur noch sehr wenige Milieus erreichen und manche gar nicht mehr. Das bedeutet aber nicht, diese Situation tatenlos zu akzeptieren. Bei aller Nüchternheit, die uns die Statistik nahelegt, sehe ich keinen Grund zum Jammern. Vielmehr müssen wir den Blick für Möglichkeiten und Chancen offen halten. Eine solche Möglichkeit sehe ich in einer verbesserten Kommunikation, und zwar in wechselseitiger Richtung. Wir müssen den Alltag der Menschen sehr sensibel und aufmerksam wahrnehmen, mit ihnen ins Gespräch kommen und dann Brücken schlagen in diesen Alltag. Das gelingt am ehesten über Menschen, die ihren Glauben authentisch leben.

Andere Möglichkeiten dürfen wir darüber aber nicht vernachlässigen, etwa die Medien. Ab morgen werden alle katholischen Haushalte im Erzbistum Köln wieder unsere Mitgliederzeitschrift im Briefkasten finden. Sie trägt diesmal den Titel „SommerZeit“ und thematisiert unseren Umgang mit der Zeit, die ja offensichtlich immer kostbarer wird. Über solche Aktionen und Medien suchen wir den Kontakt und Austausch, um miteinander die Botschaft des Evangeliums heute zu den Menschen zu tragen.

Und hier gibt uns auch die Statistik wieder Hinweise: Relativ stabil ist die Zahl der Gottesdienste und der Gottesdienstbesuch geblieben. 2011 fanden im Erzbistum Köln 1.515 Sonntagsgottesdienste einschließlich

der Vorabendmessen statt, 19 weniger als im Vorjahr 2010 (1.534). 2011 nahmen an den Zählsonntagen insgesamt 215.324 Personen an den Gottesdiensten einschließlich der Vorabendmessen teil. Dies bedeutet in Relation zur Katholikenzahl einen Gottesdienstbesuch von 10,35 Prozent (2010: 10,39%). Oder anders: Jede Sonntagsmesse wurde 2011 im Durchschnitt von 140 Personen besucht, 3 weniger als 2010.

Interessant ist hierbei, dass sich in der Gottesdienstbesuchs-Statistik gewisse Zentren abzeichnen. Es liegt auf der Hand, dass der Kölner Dom gemessen an der geringen Einwohnerzahl seines Umfeldes einen riesigen Zulauf hat. Solche Verhältnisse bilden sich in der Statistik aber auch für andere Kirchen ab. Sie weisen auf ein Zentrum mit besonderer Anziehungskraft hin. Das gilt beispielsweise für St. Martin in Bonn mit knapp 23 Prozent Gottesdienstbesuch, St. Lambertus in Düsseldorf mit 57 Prozent oder Neuss-Mitte mit fast 20 Prozent.

Das bedeutet für uns: Wir müssen solche Schwerpunkte bewusst setzen, an zentralen Stätten die Gemeinden stärken und das geistliche Angebot vertiefen. Unser Auftrag gilt unverändert, den Glauben zu verkünden. Wir beginnen damit bei jenen Menschen, zu denen wir eine Beziehung aufbauen können. Hier kann uns die sonst so trockene Statistik wertvolle Hinweise geben.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, lassen Sie mich zum Abschluss unsere Bitte nochmals wiederholen: Die deutschen Generalvikare haben vereinbart, die Ergebnisse der kirchlichen Statistik gleichzeitig zu veröffentlichen. Als Termin gilt der morgige Freitag, 12 Uhr. Ich bitte Sie herzlich, diese Sperrfrist einzuhalten, und danke für Ihre Aufmerksamkeit.